



***Rundbrief
März
2022***

***Region
Münster - Hamburg - Osnabrück***



Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Region und Stadtgruppe Münster	4
Regionaltag in Gerleve	5
Regionalrat in Gerleve	6
Gläubig und queer - Tagung im FHH	8
Impuls von Bernd Hante	10
Land-Wirtschaft - Tagung im FHH	11
Besinnungstage in Gerleve	12
Nachrichten aus der Quarantäne	14
Geistliches Wort	16
Impuls Karfreitag	19
Frankfurter Erklärung	20
Dankschreiben KSJ Hamburg	21
Besinnung - Ein ratloser Psalm	22
Leitung und Kontakt	24

Coverfoto: Ordensschwwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, Marienhospital, Stuttgart

Die Ordensschwwestern vom hl. Vinzenz von Paul, Marienhospital Stuttgart, solidarisieren sich mit der Initiative #OutInChurch.

Sie stellen sich damit bewusst an die Seite derer, die ausgeschlossen und diskriminiert werden. Die Schwestern wünschen eine Kirche ohne Angst. Daher unterstützen sie die Forderungen der Initiative #OutInChurch – auch im Hinblick auf die Veränderungen des kirchlichen Arbeitsrechts.“

IQ: <https://www.instagram.com/MarienhospitalStuttgart/>
<https://www.facebook.com/MarienhospitalStuttgart/>

Liebe Bundesgeschwister,

mit diesem Rundbrief laden wir Euch herzlich ein, nach einer langen Zeit der Absagen, wieder an unseren Veranstaltungen der Stadtgruppe Münster und der Region teilzunehmen.

Wir laden ein zu unseren Gottesdiensten, zu Regionaltag und Regionalrat in Münster, zur Begegnung mit Menschen, mit denen wir uns über ihre Erfahrungen als queere Mitglieder der katholischen Kirche austauschen wollen, und zu den Besinnungstagen in Gerleve.

Die zweite Synodalversammlung des Synodalen Wegs hat viele positive Meilensteine gesetzt. Diese müssen durch die Synodalversammlung endgültig beschlossen und dann auch umgesetzt werden. Bbr. Stefan Vesper u. Kerstin Stegemann, werden uns am 25. Juni über den bisherigen Verlauf des Synodalen Weges und mögliche Ansätze zur Umsetzung seiner Beschlüsse in der Diözese Münster berichten.

Sehr erfreulich ist die breite Unterstützung der Petition der Initiative #outinchurch zur Entdiskriminierung queerer Personen in kirchlichen Diensten durch viele katholische Verbände und Einzelpersonen, auch der ND ist dabei. Elf Generalvikare, darunter Klaus Winterkamp aus Münster, haben als Reaktion auf diese Initiative die Bischöfe aufgefordert, das deutsche katholische Arbeitsrecht zügig zu ändern – auch für die Mitarbeitenden in der Pastoral, für die bisher besondere Loyalitätspflichten gelten.

Wir laden ein diese Petition und ebenfalls die Frankfurter Erklärung, eine Initiative zur Unterstützung des Synodalen Weges, zu unterzeichnen.

Die politische Situation hat sich in den letzten Wochen in einer Weise verändert, wie viele von uns es sicher nicht erwartet haben. Der Psalm von Stefan Wahl „Es ist Krieg, ein ratloser Psalm“ bringt etwas in Sprache von dem, was uns in diesen Wochen zutiefst berührt, erschreckt und entsetzt.

Für das Regionalteam
Bernhard Gleitz

*Verabschiede die Nacht mit dem Sonnenhymnus
auch bei Nebel. Hol Dir die ersten Informationen
aus den Liedern Davids.
Dann höre die Nachrichten und lies die Zeitung.
Beachte die Reihenfolge,
wenn Du die Kraft behalten willst, die Verhältnisse zu ändern.*

Wilhelm Bruners

Veranstaltungen der Region und der Stadtgruppe Münster

Herzlich lädt die Stadtgruppe Münster alle Bundesgeschwister und alle Interessierte zur Teilnahme an den Stadtgruppengottesdiensten in das Haus vom Guten Hirten, Mauritz-Lindenweg 61, 48145 Münster ein.

10. Juli 2022, 10.30 Uhr

Vorbereitung Gruppe Nord

16. Oktober 2022, 10.30 Uhr

Vorbereitung Gruppe Süd

3. 12. 2022 Bundesfest im Franz Hitze Haus Münster



Regionaltag 2022

Die Region Münster Hamburg Osnabrück lädt alle Mitglieder der Region und Interessierte herzlich zum Regionaltag 2022 ein:

Samstag, den 25. Juni 2022,

Franz Hitze Haus in Münster, Kardinal-von-Galen-Ring 50

- 10.00 h Ankommen und Erledigung der Hygieneschutzmaßnahmen (Impfnachweis!). Begrüßungskaffee.
Es gelten die aktuellen Coronaregeln.
- 10.30 h „Der Synodale Weg auf der Zielgeraden; Ziele, Ergebnisse, Optionen der Umsetzung“
Dr. Stefan Vesper, bis 2019 Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Mitglied der Synodalversammlung, Mitglied im ND Christsein.Heute
- 12.30h Mittagessen
- 13.30h „Umsetzung der Ergebnisse des Synodalen Weges in der Diözese Münster“
Kerstin Stegemann, Mitglied des Synodalen Weges, Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken in der Diözese Münster
- 15.00 h Regionalrat
Bericht, Wahlen, Perspektiven 2022/23
Kongress 2023 in Münster, Gast: **Johannes Menze**, Mitglied der Leitung des NDs
- 16.30 h Eucharistiefeier mit Bbr. Pfarrer Klaus Evers
- 18.30 h Abendessen im Franz Hitze Haus

Für die Regionalleitung
Bernhard Gleitz

Wer nicht selbstständig anreisen kann, melde sich bitte wegen einer Mitfahrgelegenheit bei seiner Gruppenleitung.

Übernachtungsmöglichkeiten bestehen im Franz Hitze Haus.
Zur Finanzierung der Veranstaltung wird um eine Spende gebeten.
Zur Teilnahme am Abendessen bitten wir vorzugsweise um Anmeldung per Mail bis zum **29. April 2022** an
Nd_RegionMuenster@gmx.de



Ankündigungen

Regionalrat - Regionalwahlen 2021/22

Liebe Bundesgeschwister, liebe Gruppensprecher*innen,

am Samstag, **25. Juni 2022**, findet um 15.00 Uhr unser nächster Regionalrat im Franz Hitze Haus Münster statt. Der Regionalrat ist in das Programm unseres Regionaltages eingebunden.

Hierzu laden wir alle Gruppensprecher*innen und Interessierte ganz herzlich ein.

Neben den Berichten des Regionalteams und der Planung der nächsten Veranstaltungen für 2022 stehen die Neuwahl des/der Regionalleiter*in und des Regionalteams an. Bbr. Johannes Menze wird zum Planungsstand des ND Kongresses 2023 berichten, der voraussichtlich erneut in Münster stattfinden wird.

Das Regionalteam ist bereits seit 6 1/2 Jahren im Amt. Daher suchen wir für diese interessante und spannende Aufgabe Nachfolger*innen und laden Interessierte herzlich ein, sich beim Regionalteam über die Aufgaben der Regionalleitung und des Teams zu informieren.

Die Aufgaben der Regionalleitung wurden bereits im letzten Rundbrief beschrieben. Zu weiteren Auskünften ist die Regionalleitung (Bernhard Gleitz und Heinz Kues) gerne bereit.

Der Regionalrat wird bis ca. 16.30h dauern.

Wir bitten alle, die am Regionalrat teilnehmen werden, sich vorzugsweise per Mail zeitnah anzumelden: ND_RegionMuenster@gmx.de

Eine Anmeldung ist u.a. für die Planung des Mittag- und Abendessens und des Kaffees bis Freitag, **29 April 2022** notwendig.

Ganz herzlich möchten wir allen danken, die unsere Regionalarbeit in den letzten Jahren durch Beiträge, Moderation, Anregungen, Mitwirkung bei den Veranstaltungen und bei der Gestaltung unserer Gottesdienste unterstützt haben.

Hierbei ist auch immer wieder die Mitwirkung vieler Bundesgeschwister hilfreich und wünschenswert.

Für das Regionalteam
Heinz Kues, Bernhard Gleitz

Regionalrat am Samstag, 25. Juni 2022, 15.00 Uhr,
Franz Hitze Haus, Münster

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

TOP 2: Genehmigung des Protokolls

TOP 3: Kassenbericht 2020/21 des Kanzlers und Entlastung

TOP 4: Wahlen

- a) Wahl Regionalleiter*in
- b) Bestätigung des Regionalteams
- c) Neuwahl Kassenprüfer*in

TOP 5: Berichte

TOP 6: Verschiedenes

Geld. Macht. Kirche

ND-Kongress in Augsburg

20. – 24. April 2022



Gläubig und queer, wie schwierig ist das in unserer Kirche?

Tagung im Franz Hitze Haus

#OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst

Wir laden alle Bundesgeschwister des ND, des Heliand und alle Interessierten herzlich zu unserer Veranstaltung

„Gläubig und queer, wie schwierig ist das in unserer Kirche?“
ein.

Ort: Franz Hitze Haus Münster

Zeit: Freitag, 6. Mai 2022, 18.00 Uhr

Unsere Gesprächspartner*innen:

Monika Schmelter, pensionierte Mitarbeiterin des Caritasverbandes und ihre Frau Marie Kortenbusch, pensionierte Religionslehrerin, Niklas Krieg, Mitarbeiter des ZDK, zuvor Geschäftsführer der Geschäftsstelle des ND, Köln.

Viele hauptamtliche, ehrenamtliche, potentielle und ehemalige Mitarbeiter*innen der römisch-katholischen Kirche sind queer.

Das kirchliche Arbeitsrecht in der aktuellen Fassung diskriminiert queere Personen, so dass viele einen großen Druck durch die Kirche erleben und Sorge haben, ihren Beruf oder ihr Amt nicht weiter ausüben zu können, wenn ihre Orientierung publik wird. Es drohen arbeitsrechtliche Konsequenzen bis hin zur Zerstörung der beruflichen Existenz.

In der Initiative #outinchurch haben sich viele Mutige von ihnen zusammengeschlossen. Sie bekennen sich zu ihrer Orientierung und fordern eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts.

Ausgrenzung, Diskriminierung und Bedrohung der beruflichen Existenz widersprechen der Botschaft Jesu.

Die Leitung des ND und die Regionalleitung der Region Münster Hamburg Osnabrück haben die Petition der Initiative #outinchurch unterzeichnet und unterstützen die Forderungen.

Ankündigungen

Am 24. Januar 2022 sendete die ARD dazu den bewegenden Film des Journalisten Hajo Seppelt, gemeinsam mit Katharina Kühn, Marc Rosenthal und Peter Wozny, „Wie Gott uns schuf“, eine Dokumentation zum Thema Diskriminierung von Menschen in der katholischen Kirche. 125 Mitarbeiter*innen haben sich in dem Film geoutet und fordern die Abschaffung jeglicher Diskriminierung und eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts.

Niklas Krieg, Monika Schmelter und ihre Frau, Marie Kortenbusch, werden über ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen, über das Manifest und über die Entstehung des Filmes mit uns sprechen.

Anmeldung zur Teilnahme bitte bis zum 29. April 22 an:
ND_RegionMuenster@gmx.de.

Zur Finanzierung der Veranstaltung wird um eine Spende gebeten.

Heinz Kues, Bernhard Gleitz, Regionalleitung



"Wie Gott uns schuf"

Impuls von Bernd Hante zur ARD Dokumentation

Es war eine beeindruckende Dokumentation. Mutig mit allen, die zu ihrer Lebensausrichtung, ihrer sexuellen Bestimmung und ihrer Partnerwahl stehen, die sich endlich zeigen mögen, dass sie zur Kirche gehören wollen. Es war ein starkes Glaubenszeugnis, danke!



Und es war zugleich eine erschreckende Dokumentation. Sie zeigt eine katholische Kirche, die immer noch an ihrem Naturrechtsverständnis festhält: Sie haben naturrechtlich festgelegt, dass es nur eine Ausrichtung des Menschen geben kann: Mann und Frau sind für einander bestimmt. Es gibt leise Tendenzen im synodalen Prozess: sie haben die Perspektive der Personalität, sie sehen den Menschen in seiner schöpferisch gewollten Vielfalt

Alle, die sich in der Dokumentation gezeigt haben, sehen sich als ein Geschöpf des einen Gottes. Begreifen ihr Leben in einer Beziehung zum lebendigen Gott und zu unserer Erlösgestalt Jesus Christus. Ich frage mich: Wie weit ist meine Kirche vom Evangelium entfernt? Wann wird sie endlich wissenschaftliche Erkenntnisse über die Vielfalt der menschlichen Persönlichkeit in ihre Rede von der Würde eines jeden Menschen aufnehmen. Wer Erkenntnisse nicht aufnimmt, dem glaubt man nicht mehr, was er sagt!

Dank an die Redakteur*innen dieser Dokumentation. Sie haben das Leben und den Glauben der Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Dass da meine Kirche nicht gut aussieht, das tut mir weh. Doch ich muss diese Realität auch wahrnehmen. Bleibe weiterhin in meiner priesterlichen Aufgabe, weil ich nicht die Werte meiner Kirche leben muss, sondern ich bin dem Evangelium verpflichtet. Wir haben eine schöne Botschaft, für die lohnt es sich zu leben! Und alle, die sich in der Dokumentation zu Wort gemeldet haben, haben die schöne Botschaft des Evangeliums verstanden. Danke für dieses Zeugnis.

Bernd Hante ist Rektor der Hauskapelle in der LVHS Freckenhorst und Diözesanpräses der KLB und KLJB

Land-Wirtschaft

Leben zwischen Ökonomie und Ökologie

Tagung im Franz Hitze Haus, Münster
vom 14.-16. Oktober 2022

In Zusammenarbeit mit dem Franz Hitze Haus, Münster,
der Katholischen Akademie Domschule Würzburg und dem
AK Wirtschaftlergilde im ND.

Die moderne Landwirtschaft steckt in einer tiefen Krise. Chemische Düngung und Pflanzenschutz, Monokultur und Massentierhaltung, Konkurrenz der Flächennutzung zwischen Ernährung und nachwachsenden Rohstoffen für die Energiewende – Jahr für Jahr sehen sich tausende Landwirte gezwungen, zwischen Umwelt und wirtschaftlicher Notwendigkeit zu entscheiden.

Demgegenüber prägt eine wachsende “Landlust” und Idealisierung des Landlebens unsere städtisch geprägte Gesellschaft. Während gleichzeitig die Sensibilisierung für die Produktionsbedingungen in der Agrarwirtschaft, vor unserer Haustür und weltweit bei den Verbrauchern wächst.

In diesem Spannungsfeld sucht die Tagung nach dem wahren Leben auf dem Land zwischen ökonomischen Erwartungen, ökologischen Zwängen und sozialen Herausforderungen des Wandels. Steuern die deutsche oder europäische Politik den Umbau der Landwirtschaft in die richtige Richtung? Welche Auswirkungen haben Veränderungen des Konsums und der politischen Rahmenvorgaben auf die Landwirtschaft? Ist “regional” immer auch “nachhaltig” und was ist mit den Arbeitsbedingungen in der Agrarindustrie hierzulande?

Neben den Vorträgen und anschließenden Diskussionen mit den Referenten wird die Tagungsthematik in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenfeldern vertieft.

Wir laden Sie herzlich ein.
Dr. Martin Dabrowski, Tagungsleiter

Dr. Rosário Costa-Schott, Dr. Markus Grimm,
AK Wirtschaftlergilde im ND

Dr. Stefan Meyer-Ahlen,
Katholische Akademie Domschule Würzburg

Besinnungstage in Gerleve 2022

18.-20.11.22

Die Entwicklung der Infektionszahlen und die Meldungen über die Corona-Durchbrüche bei den Geimpften haben uns im Leitungsteam zu der Entscheidung geführt, die Besinnungstage in Gerleve im letzten Jahr abzusa-gen. Gleichzeitig haben wir die Hoffnung formuliert, dass wir dieses Jahr vom 18.11. bis 20.11.2022 dann diese Tagung durchführen können und wir nicht nochmals von der pandemischen Lage ausgebremst werden.

„Nichts in der Geschichte ist beständiger als der Wandel" (Darwin) Auf den Spuren der Veränderung im Leben und Glauben

heißt wieder das Thema der **Besinnungstage in Gerleve vom 18. bis 20. No-
vember 2022**, das uns Frau Prof. Dr. Margret Nemann nahebringen will.

Sie schreibt zu ihrer Themenwahl:

Diese Besinnungstage laden dazu ein, sich entscheidender Stationen des eigenen Lebens und Glaubens zu vergewissern und darin Entwicklungen aufzuspüren, die zum persönlichen Wachstum und zur Reifung geführt ha-ben. Dabei sollen uns u.a. folgende Fragen leiten: Wie habe ich Glauben gelernt? Wie hat sich mein Glaube in meiner Lebensgeschichte entwickelt? Welche Höhe- und Tiefpunkte, welche Brüche und Umbrüche haben mich geprägt?

Im Nachdenken, in Besinnung und Gebet sowie im gegenseitigen Aus-tausch soll es letztlich darum gehen, sich dem lebendigen Gott zu öffnen und seine Spuren in den Wandlungen des eigenen Lebens neu zu entde-cken.

Prof. Dr. Margret Nemann (* 14. Mai 1955) wächst in Vechta auf und stu-dierte ab 1974 Philosophie und katholische Theologie in Bonn und Münster. Nach dem Diplom promovierte sie bei Peter Hünermann mit einer theologie-geschichtlichen Arbeit über Martin Gerbert und arbeitete als Assistentin an der Universität Münster.

Nach dem Beginn ihrer Tätigkeit im pastoralen Dienst als Pastoralassistentin in Löningen (Oldenburger Land) war sie ab 1987 Pastoralreferentin in Mol-bergen und ab 1991 in Lohne. Mit halber Stelle war sie im Begegnungshaus in Stapelfeld tätig. Später wurde sie Leiterin des Referats für Frauenseelsor-ge im Bischöflichen Generalvikariat, ab 2002 die Abteilung für Personalbe-

gleitung und -beratung. Anfang 2009 wurde sie zur Honorarprofessorin im Studiengang Supervision an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (KatHo) Abt. Münster ernannt.

Im Jahr 2010 übernahm sie die Aufgabe der Leiterin des Instituts für Diakonat und Pastorale Dienste (IDP), der Einrichtung des Bistums Münster, die für die Aus- und Fortbildung, die Berufseinführung, sowie für Einsatz der Diakone und Pastoralassistenten/-referenten im Bistum verantwortlich ist.



Margret Nemann ist Lehrsupervisorin der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP) und Supervisorin der Deutschen Gesellschaft für Supervision (DGSv), sowie graduiertes Mitglied und Lehrbeauftragte des Ruth-Cohn Instituts für Themenzentrierte Interaktion nach Ruth Cohn.

Die Tagung beginnt am 18. 11. (Freitag) um 18 Uhr mit dem Abendessen. Wegen der Zimmerverteilung bitte bis 17 Uhr anreisen.

Das Mittagessen am 20. 11. (Sonntag) bildet den Abschluss der Besinnungstage.

Die Region und das Bistum Münster unterstützen die Tagung und so betragen die Tagungsgebühren **110 €** pro Person.

Anmeldungen zu den Besinnungstagen an Ludwig Hoffknecht

Mecklenbeckerstr. 325 A
48163 Münster

Telefon: 0251/98620456

Email: ludhoff@freenet.de

Nachrichten aus der Quarantäne

ND-Christsein heute - Gruppe Münster Ost

Am Vorabend von Mariä Lichtmess, dem Fest am 2. Februar, an dem nach alt-katholischer Tradition der weihnachtliche Festkreis endete, war in der Münsterschen Zeitung „Westfälische Nachrichten“ die Schlagzeile zu lesen: „18 Tage keine einzige Minute Sonne“: in der Unterzeile des zugehörigen Bildes, das einen einsamen Mann unter einem Regenschirm zeigte, hieß es dann weiter: „Grauer Himmel, manchmal mehrere Tage an einem Stück: Der Januar war in diesem Jahr so trostlos wie schon lange nicht mehr“.

Wir finden, dieses Bild und seine Beschreibung passt nicht nur für die Kennzeichnung des Wetters, sondern auch für die Stimmung in der Gesellschaft und - leider – auch für das Erleben unserer Kirche in dieser Zeit. Verstärkt wird diese Wahrnehmung durch die Folgen der Pandemie: Quarantäne oder zum Selbstschutz gewählte Isolation, Gruppenzusammenkünfte sind auch mit Rücksicht auf unser Durchschnittsalter nicht mehr möglich und der Fragehorizont verdüstert sich.

Es sind die in mehr als einem Jahrzehnt nicht bewältigten, immer neu aufblühenden Skandale um den Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, es ist das Nichthandeln oder Schweigen von Verantwortungsinhabern, es ist die spektakuläre Aktion in der TV-Dokumentation „Wie Gott uns schuf - Coming out in der katholischen Kirche“ von LGBTIQ+ Personen, auf das nach einer öffentlichen, un widersprochenen Zählung der Journalistin Florin nur 9 Amtsträger positiv reagiert haben, es sind die Hemmnisse, die dem „Synodalen Weg“ immer wieder prophezeit werden, und nicht zuletzt die skandalösen Nachrichten aus Rom.

Zunehmend erreichen uns Anfragen: Wollt nicht auch ihr aus der Kirche austreten?

Wir wollen, sobald die Hindernisse der Pandemie überwunden sind, ein Gespräch in unserer Gruppe beginnen, wir wollen im Zusammenwirken mit unseren Mitgliedern die Argumente zusammentragen, die eine Antwort ermöglichen, warum wir trotz allem in der Kirche bleiben, einer Kirche, die die Botschaft Jesu an ihrer Basis gegen viele Hindernisse in so vielfältiger und glaubwürdiger Weise durch die Zeiten trägt.

Unseren Mitgliedern möchten wir, vorbehaltlich ihrer Zustimmung, daher folgende Programmpunkte für den Frühling und Sommer vorschlagen:

Gemeinsame Lektüre und Diskussion des neuen Buches des früheren Chefredakteurs und jetzigen Herausgebers von „Christ in der Gegenwart“ Johannes Röser:

„**Auf der Spur des unbekanntes Gottes**“ mit dem Untertitel: Christsein in moderner Welt. Dieses Buch trifft in seiner Zielsetzung den Namen des „ND-Christsein heute“. Es geht auf viele bedenkenswerte Themen ein, führt manche orientierende Anregungen an, bedarf aber durchaus auch einer kritischen Diskussion.

Aufmerksamkeit in der gegenwärtigen Situation verdient auch der Essay des Freiburger Fundamentaltheologen Magnus Striet: „**Theologie im Zeichen der Corona-Pandemie**“. Striet versucht eine Antwort auf die vielfachen, auch öffentlich geforderten Anfragen an Theologie und Kirche: Corona und die prekäre Rede von Gott.

Gern möchten wir auch sprechen über den Artikel: „**Gastfreundschaft oder Messopfer?**“ Dieser Beitrag ist erschienen in der Nummer 2 der Wochenschrift „Christ in der Gegenwart“ am 9. Januar 2022. Dieser kritische Vorschlag des ehemaligen Neutestamentlers Peter Trummer von der Universität Graz führt mitten hinein in die Spiritualität der Gegenwart und ihre Fragestellungen. Wie sollen wir zukünftig unsere Zusammenkünfte gestalten, wie können wir gemeinsam Eucharistie feiern?

Schließlich möchten wir anregen, in den gegenwärtig zur Beratung und Beschlussfassung vorliegenden Texten und Handlungsvorschlägen des „Synodalen Weges“ Wegweiser zu suchen, wie auch das wandernde Volk Gottes in Münster Orientierung und Motivation für den weiteren Weg in und mit der „zerbeulten Kirche“ (Papst Franziskus) finden kann. Was bedeutet es, dass die Synodalen als Quellen für den Glauben die Heilige Schrift, die Tradition, das Lehramt, die wissenschaftliche Theologie - und betont - die „Zeichen der Zeit“ und den „Glaubenssinn des Volkes Gottes“ nebeneinander anführen?

Wir sind unseren Mitgliedern dankbar, wenn sie uns ihre Meinung zu den Vorschlägen, zu deren Priorisierung oder Änderung, aber auch Hinweise zu ganz anderen Themen zuleiten würden.
Die Suchenden grüßen Euch alle

Rutger Winkelman und Johannes Eulering

Lebenslehrpfad

Geistliches Wort

Wissen Sie, was ein Trimpfpfad ist? Klar, eine mit Hindernissen und Anregungen versehene Strecke für die eigene Körperertüchtigung. Sicher wissen Sie auch, was ein Naturlehrpfad ist, ein Parcours, um seine Kenntnisse über Flora und Fauna, über die Natur erweitern oder auffrischen.

Mit der Karwoche begeben wir uns nun auf eine Art Lebenslehrpfad. Da ist zuerst der Palmsonntag, an dem die Christen des Einzugs Jesu in Jerusalem gedenken. Mit Hosianna-Gesängen wird er von einer enthusiastischen Menge als Nachfolger des legendären Königs David empfangen. Ja, man legt ihm einen Teppich aus Palmzweigen und Kleidern zu Füßen, damit er würdig in die Königsstadt Jerusalem einziehen kann. Ein Bad in der jubelnden Menge, ein ‚großer Bahnhof‘, das Überschüttetwerden mit Beifall all das ist nur eine kurze Momentaufnahme. Denn die, die heute „Hosianna“ schreien, schreien schon morgen „Kreuzige ihn“. So erlebt man es meist harmlos auf jedem Fußballplatz, aber auch im Auf und Ab der Politik. Jeder Beifall ist es wert, ihm zunächst gründlich zu misstrauen. Wir sollen wissen, den vom Beifall umbrandeten Einzug in das Jerusalem unseres ganz persönlichen Erfolgs legen auch wir auf einem geliehenen Esel zurück. Solche Tiere sind störrisch.



Gründonnerstag, Margaretakirche, Münster
Foto Norbert Kohlmann

Die nächste Station auf dem Lebenslehrpfad ist der Gründonnerstag. Christen gedenken an diesem Tag des letzten Abendmahls Jesu. Von diesem Mahl, das die Menschen miteinander und mit Christus vereint, wurde selbst ein Judas nicht ausgeschlossen. Er hat es selbst getan. Um dieses Zeichen der Verbundenheit von Gott und Mensch haben Christen in konfessioneller Kleinstaaterei ein peinliches Gezänk veranstaltet. Aber dass wir dieses Mahl in aller konfessionellen Unter-

schiedenheit noch immer feiern, das ist Anlass zur Hoffnung. Denn: Weit mehr, als uns trennt, verbindet uns Christen. Freilich haben sich (wie Menschen überall) auch die Christen aller Konfessionen mit dem anderen Zeichen des Gründonnerstags schwergetan, mit dem Sklavendienst der Fußwaschung.

Man kann, so glaube ich, nicht wirklich hochgemut Gottesdienst feiern, wenn man sich nicht auch - dem Vorbild Jesu entsprechend - den niedrigen Menschendienst zumutet. Der einzige wirkliche Hohepriester kümmerte sich vor dem ‚Hochamt‘ zunächst um den Dreck von der untersten Sohle seiner Jünger. Vielleicht exkommuniziert sich der, der das hohe sakrale Fest feiern, sich vor der niedrigen profanen Arbeit aber drücken will. Wer sich für die kleinen Dinge zu groß vorkommt, ist für die großen Dinge zu klein. Erst das Miteinander von Abendmahl (Liturgie) und Fußwaschung (Diakonie) entspricht der ganzen Intention Jesu. Christen sind kein weltweit agierender Freizeitclub, sie betreiben ein Dienstleistungsgewerbe im Namen Jesu und seiner Menschlichkeit.

Der Karfreitag ist die dritte Station auf diesem Lebenslehrpfad. Man schickt Jesus von Pontius nach Pilatus, foltert ihn mit Geißelhieben und Dornenkrone und lässt man ihn nach einem jeglicher Gerechtigkeit hohnsprechenden Prozess durch die Gasse der Gaffer und Glotzer sein Kreuz tragen. Öffentlich aufs Kreuz gelegt, entehrt und entblößt stirbt er schließlich wie ein Verbrecher am Kreuz. Das Kreuz verbindet am Boden liegend alle Richtungen,



*Überwasserkirche Münster,
Foto Norbert Kohlmann*

macht aus ihnen Himmelsrichtungen. Das Kreuz verbindet aufgerichtet oben und unten, rechts und links, Himmel und Erde, den sterbenden Menschen mit dem lebendigen Gott. Mit den Worten „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen!“ (Mt 27,46/Ps 22,2) und „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ (Lk 23,45/Ps 31,6) durchmisst er betend den Abgrund zwischen Tod und Leben, zwischen Verzweiflung und Gottvertrauen.

Fortsetzung Geistliches Wort

Auch wir werden unser Leben nicht von A bis Z kreuzfidel zubringen, sondern Kreuzwege gehen und das Kreuz unseres Lebens tragen müssen. Wir können an Christus, der unter der Last des Kreuzes gekrümmt seinen Weg geht, den aufrechten Gang lernen.

Die vierte Station ist der Kar Samstag. Da gilt es, die Verzweiflung am Leben und das lastende Todesschweigen auszuhalten, das uns an den Gräbern unserer Lieben, an den Gräbern von Krieg und Terror, von Hunger und Naturkatastrophe, an den Gräbern der namenlosen Toten der Geschichte trifft. Es ist und bleibt nicht alles unter dem Rasen des Vergessens begraben. Im Schweigen des Kar Samstags entsteht die Hoffnung, dass uns, wenn man uns die Augen zudrückt, längst die Augen aufgegangen sind.



Friedhof in Schenna, Südtirol

Foto Norbert Kohlmann

Das Schweigen des Kar Samstags schärft unser Ohr für die fast ungläubig mitgeteilte Osterbotschaft und das zaghaft anklingende Osterhalleluja.

Die Finsternis der Osternacht schärft unser Auge für das erste Zwielflicht des Ostermorgens, für das Licht der Osterkerze und das die Nacht jeden Todes ausleuchtende Licht des Lebens. Nutzen wir diese Karwoche als einen Lebenslehrpfad, als einen Lehrgang fürs Leben und zum Leben. Beschließen wir die Gedanken mit einem Gebet:

Herr, die Dich in ihrer Mitte wissen, haben die tiefste Angst überwunden.
Sie sehen in jeder Nacht die Stelle, wo es Tag wird und sind getrost.
Herr, wir kommen aus Deiner Hand, wir gehen an Deiner Hand,
wir fallen in Deine Hand. Wo Du bist, ist das Leben.
Du verewigst uns in Dir; denn wir - sind geliebt.

Bbr. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Lüke

Karfreitag

Ich habe viele Jahre Menschen beraten. Ich habe das gern gemacht, denn häufig fanden Menschen im Gespräch einen Weg, den sie gut weitergehen konnten. Das ist eine Arbeit, die bereichernd ist und mich oft dankbar zurückgelassen hat.

Mühsam, anstrengend und frustrierend habe ich allerdings die Begleitung von Menschen erlebt, die das Leben so kleingemacht hat, dass sich in ihrem Leben vielleicht nicht mehr viel zum Guten ändern kann, die so tief verwundet sind, durch die Lebensumstände zu Boden gedrückt, dass zumindest ich mit ihnen keinen Weg entwickeln konnte. Mit ihnen auszuhalten fiel mir oft schwer.

Und dann das: in einer pastoralpsychologischen Zusatzausbildung, in der es darum geht, unsere Wunden mit Christus in Berührung zu bringen, fragt der ausbildende Therapeut, nachdem eine Frau berichtet, dass sie sich wie tot und begraben fühlt: was würde Jesus tun?

Alle Theologen meinen, es geht um Auferstehung, darum, nun endlich im Triumph aus dem Grab geholt und lebendig zu werden. Da sagt der Therapeut: Jesus würde sich dazu legen.

Jesus würde sich dazu legen, er ist da und teilt unser verwundetes Leben, auch an Orten, an denen scheinbar alles zu Ende ist. Ein Satz, der bleibt für mich.

Hildegard Stredulla-Gleitz



Als Mitglieder der katholischen Kirche erkennen wir den Synodalen Weg in Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus als einen Kairos: als einen Moment der Entscheidung für unsere Kirche, vor die uns Gott stellt.

Wir wissen um die Schuld, die unsere Kirche auf sich geladen hat – vor allem im sexuellen und geistlichen Missbrauch ihrer Macht.

Wir nehmen den Geist synodaler Beratungen und Entscheidungen als eine Inspiration wahr, neue Wege zu finden, um den Menschen unserer Zeit den Gott des Lebens nahe zu bringen.

Deshalb verpflichten wir uns, an den Orten, an die uns Gott stellt, entschieden für eine Kirche einzutreten, die Synodalität lebt.

Das bedeutet für uns:

Wir durchbrechen alle Formen eines Missbrauchs von Macht in der Kirche und treten für durchgreifende Aufarbeitung und Gerechtigkeit für die von Missbrauch Betroffenen ein.

Wir setzen uns für Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche ein und verwirklichen sie konsequent.

Wir widersetzen uns jeder Diskriminierung in der Kirche und geben allen Menschen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit Raum.

Wir leben eine Kirche, in der wir mit unseren Ämtern und Charismen gemeinsam beraten und entscheiden.

Wir verabschieden nicht nur Dokumente, sondern setzen sie in konkretes Handeln um: in unseren Bistümern und Gemeinden, in Schulen und caritativen Einrichtungen – an allen Orten kirchlichen Lebens.

Wir lassen uns an dieser Selbstverpflichtung messen.

Wir bleiben einander im Gebet verbunden und ziehen daraus die Kraft, dem Geist Gottes zu folgen, der lebendig macht.

Das Dokument zur Unterzeichnung:

www.change.de

Dank



Katholische Studierende
Jugend Hamburg

P. Dag Heinrichowski SJ
Geistlicher Leiter

Bülgeweide 33
20535 Hamburg
Telefon: 040 / 25 30 340
Mobil: 0175 / 80 550 99
E-Mail: pdahe@ksj.hamburg.eu

KSJ Hamburg • Bülgeweide 33 • 20535 Hamburg

ND-Region MS-HH-OS

Bernhard Gleitz, Regionalleiter

Günter Noll

Manfred Michalski

– per E-Mail –

Hamburg, den 1. Dez. 2021

Danke für Eure Spende!

Liebe Freunde im ND!

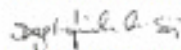
Mit diesem Brief möchte ich persönlich, aber auch im Namen unserer Jugendlichen für eure großzügige Spende bedanken.

Seit diesem Schuljahr bin ich als Nachfolger von P. Björn Mrosko SJ Geistlicher Leiter der KSJ Hamburg und freue mich an dem großartigen Engagement der Jugendlichen, die viel dafür einsetzen, Kindern und Jugendlichen in dieser schwierigen Phase der Pandemie schöne Momente zu ermöglichen, in denen der Alltag mal etwas vergessen werden kann. Gerade die Sommerlager, bei denen ca. 350 Kinder und Jugendliche dabei waren, sind solche Momente.

Aufgrund der Umstände mussten auch in diesem Sommer kurzfristig andere Zeltplätze gefunden werden und die Logistik angepasst werden. Dank eurer Spende konnten wir flexibel auf die unterschiedlichen Herausforderungen reagieren und auch Kindern, deren Familien darauf angewiesen sind, eine Ermäßigung ermöglichen.

In Archivrecherchen rund um die Anfänge der KSJ in Hamburg habe ich festgestellt, dass 2021 ein Doppeljubiläum hätte gefeiert werden können: 75 Jahre KSJ/ND an der Sankt-Ansgar-Schule und 100 Jahre ND in Hamburg – ich würde mich freuen, wenn ihr dieses Doppeljubiläum im kommenden Jahr angehen könntet.

Viele Grüße aus dem KSJ-Keller und viel Segen im Advent!



P. Dag Heinrichowski SJ

Geistlicher Leiter der KSJ Hamburg



Es ist Krieg. Ein ratloser Psalm.

Aufgeschreckt bin ich, Ewiger, reibe mir zitternd die Augen,
ein Traum muss es sein, ein schrecklicher, ein Alptraum.
Entsetzt höre ich die Nachrichten, kann es nicht fassen.
Soldaten marschieren, kämpfen und sterben. Es ist Krieg.
Der Wahn eines Mächtigen treibt sie zu schändlichem Tun,
mit Lügen hat er sie aufgehetzt, mit dem Gift seiner Hassreden.
In den Kampf wirft er sie, missbraucht ihre Jugend, missbraucht ihre Kraft,
erobern sollen sie, töten sollen sie, sein Befehl ist eiskalt.
Seine Nachbarn hat er zu Feinden erklärt, ein Zerrbild gemalt,
in den dunkelsten Farben seiner wirren Machtphantasien.

Niemand wagt ihm zu widersprechen, seine Claqueure halten still,
ein Marionettentheater umgibt ihn, das er höhnisch bespielt.
Seine Bosheit hat Raffinesse, listig und schamlos geht er voran,
die Versuche, ihn umzustimmen, ließ er ins Leere laufen,
umsonst sind sie angereist aus besorgten Ländern,
Friedensappelle und Warnungen ließen ihn kalt.
Angst und Schrecken verbreiten sich, blankes Entsetzen,
wie viele Verletzte wird es geben, wieviel Tote?
Wann wird die gefräßige Gier des Tyrannen gesättigt sein,
wann der Blutstrom versiegen, wann die Waffen schweigen?
Hilflos starre ich auf die Bilder und Meldungen,
meine Fäuste voll Wut, in meinen Augen regnet es.

Fahr den Kriegstreibern in die Parade, Ewiger. Allen!
Leg ihnen das Handwerk, lass sie straucheln und fallen.
Wecke den Mut und den Widerstand der Rückgrat-Starken,
lass das Volk sich erheben und die Verbrecher entlarven.
Nicht entmutigen lassen sollen sich alle, die an den Frieden glauben,
die unverdrossen ihre Stimme erheben, gegen Verführer immun sind.
Sei unter denen, die nicht schweigen, die nicht wegschauen,
die nicht achselzuckend sagen, was kann ich schon bewirken.

Höre unser Beten, unser Schreien, es töne in Deinen Ohren,
unsere Angst um die Welt unsrer Kinder und Kindeskinde.
Sie hast Du uns in die Hände gegeben, Deine Welt ist die unsrige.
In die Hände fallen soll sie nicht den Machthungrigen ohne Gewissen.
Nie werde ich verstehen, warum Du dem allen nur zusiehst,
Deine Hand nicht eingreift und die Tyrannen zerschmettert.

Mach Dich gefasst auf meine zornigen Fragen, wenn wir uns sehen werden,
später, in diesem rätselhaften Danach,
Deinem geheimnisumwobenen Himmel.
Dann will ich Antworten, will Erlösung und endgültigen Frieden,
jetzt aber will ich nicht aufgeben, zu tun, was ich tun kann,
damit wir jetzt und auch künftig den Namen verdienen,
den wir so selbstverständlich als unseren eigenen tragen,
und ehrlich und glaubwürdig und unverhärtet berührbar,
als menschlicher Mensch unter menschlichen Menschen leben.

Stephan Wahl, Jerusalem



*Friedenstauben in der Überwasserkirche,
Münster
Foto Norbert Kohlmann*



LEITUNG & KONTAKT

Regionalleiter Münster

Bernhard Gleitz, Tel: 0251/96 19 146; Fax: 0251/96 19 98 36;
E-Mail: muenster@nd-netz.de

Herausgeber: ND, Region Münster

Redaktion Regionalbrief

Norbert Kohlmann, Tel. 0251/315015,
E-Mail: norbertkohlmann@web.de

Konto der Region Münster

Darlehnskasse Münster, BIC GENODEM1DKM
IBAN: DE69400 602 650 003 1 88 600

Nächster Stadtrundbrief bzw. Regionalbrief: September 2022

Redaktionsschluss: 15. August 2022